

den Zielen ab, mit denen sie verwirklicht werden, und davon, von welchen Motiven sich die Menschen leiten lassen. Die Ziele wirken sich auf den Charakter der Methoden und Mittel der Selbsterziehung aus.

Wird mit der Selbsterziehung begonnen, muß ein bestimmtes *sittliches Ideal* herausgearbeitet werden, das sowohl als Ziel der Selbstvervollkommnung als auch als Beispiel zur Nachahmung und als Kriterium für die Richtigkeit guter Taten und Handlungen dient. Das Studium einer großen Gruppe Verurteilter zeigt, daß bei einigen von ihnen ein positives Ideal vorhanden ist, bei vielen aber auch ein negatives. Eine große Anzahl der Verurteilten jedoch hat überhaupt kein Ideal. Um den Prozeß der Selbsterziehung der Verurteilten in der notwendigen Richtung anzuregen, ist ein individuelles Herangehen erforderlich. Einige müssen dazu bewegt werden, sich von positiven Idealen leiten zu lassen, anderen ist zu helfen, negative Ideale zu zerstören und das positive Ideal zu formieren, wieder anderen ist bei der Auswahl notwendiger Ideale Hilfe zu erweisen. Zur Organisation der Selbsterziehung ist es für die Verurteilten wichtig, die Forderungen der Sowjetgesellschaft an die Persönlichkeit zu kennen und sich selbstkritisch zu ihnen zu verhalten. Sowohl diejenigen, die sich als ausreichend erzogen einschätzen, als auch diejenigen, die meinen, ihr Ideal und ihr Lebensziel nicht erreichen zu können, haben es schwer, sich selbst zu erziehen.

Die *Selbstkritik* ist die wichtigste Bedingung für den Erfolg der Selbsterziehung. Sie hilft den Menschen, ihre eigenen Fehler aufzudecken, ihre Qualitäten objektiv einzuschätzen und auf deren Grundlage die Aufgaben, Mittel und Methoden zur Selbsterziehung zu bestimmen. Menschen, denen die Selbstkritik fehlt, können sich schlecht selbst erziehen. Richtig sprach darüber N. A. O s t r o w s k i. „Mir scheint“, sagte er, „daß für die Selbsterziehung vor allen Dingen wichtig ist, für sich selbst ein eigenes, strenges und unvoreingenommenes Gericht anzurufen. Daraus folgt klar und eindeutig, sich keiner Eigenliebe, nicht dem Schicksal der Selbstverliebtheit hinzugeben, seine Fehler und Untugenden aufzudecken und auf bolschewistische Art ein und für allemal zu entscheiden: Gebe ich mich mit ihnen zufrieden oder nicht? Ist es notwendig, diese Bürde auf meinen Schultern zu tragen oder muß ich diesen Ballast über Bord werfen.“¹²⁸

N. Ostrowski, ein bemerkenswertes Beispiel für die Selbsterziehung hat, wie er sagte, nicht nur einmal „eine Sitzung des eigenen Politbüros“ durchgeführt, eine „Durchsicht“ seiner Person vorgenommen, selbstkritisch seine Mängel schonungslos aufgedeckt und den festen Beschluß gefaßt, mit ihnen Schluß zu machen.

128 Zitiert nach dem Buch von S. T r e g u b a, „N. Ostrowski“, Verlag „Die Junge Garde“, 1950, Seite 210 (russ.).